

# ANGEWANDTE LINGUISTIK IM FSU

Psycholinguistik

## Definition

- Psycholinguistik: eher linguistischer Ausgangspunkt
- Sprachpsychologie: Einbindung der Sprachverwendung in psychisches Gesamtgeschehen
- Heute i.d.R. synonyme Verwendung von Psycholinguistik und Sprachpsychologie
- Hauptfrage: Verhältnis von Sprache und Denken

# Geschichte

- Anfang des 20 Jhs - Psychologie und Linguistik als eigenständige Disziplin
- Psycholinguistik
- Anfang des 20 Jhs (EU) – Wilhelm Wundt
- 1920-1950: Behaviorismus
- Mitte des 20 Jhs (A) – Verdrängung des Behaviorismus, Chomsky
- Wichtige Themenbereiche: Sprachproduktion, Sprachrezeption, Spracherwerb, Sprachstörungen

# Lernen, Lerntheorien

- Allgemein: Relativ dauerhafter Erwerb einer neuen, oder die Veränderung einer schon vorhandenen Fähigkeit, Fertigkeit oder Einstellung.
- Zu verschiedenen Zeiten verschiedene Auffassung über die Lernprozesse ⇒ Unterschiedliche Lerntheorien

	Lernen	Reifung	Prägung
<b>Definition</b>	relativ überdauernde Veränderung von Verhalten und Verhaltenspotential, welche auf Erfahrung (Informationsverarbeitung) und Übung beruht	gengesteuerte Entfaltung biologischer Strukturen und Funktionen (z.B. das tieferes Sprechen nach dem Stimbruch)	Verknüpfung eines genetisch bedingten, artspezifischen Verhaltensmusters mit einem Auslösereiz (z.B. Nestbau bei Vögeln)
<b>Abgrenzende Merkmale</b>	> nicht universell > reversibel (Vergessen) > nachholbar	> universell > irreversibel (Reihenfolge festgelegt) > nachholbar	> universell > irreversibel > nicht nachholbar (sensible Phasen)

## Komponenten des Spracherwerbs

Bsp: Flugzeugabsturz → man überlebt → kommt zu einem fremden Stamm → kein Kontakt zur Außenwelt, man muss Sprache des Stammes erlernen.

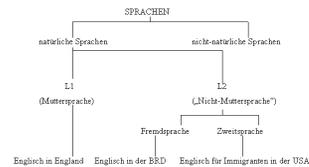
1. Antrieb: eine gewisse Veranlassung, Motivation
2. Sprachvermögen: Fähigkeit
3. Zugang (zur Sprache)
4. Struktur des Verlaufs
5. Tempo (nicht unbedingt konstant)
6. Endzustand (Punkt, an dem Entwicklung praktisch aufhört)

## Verschiedene Typen des Spracherwerbs

- Nach der Zahl der zu erlernenden Sprachen
  - Monolingualen
  - Bilingualen
  - dreisprachigen usw.
- Wie oft dieselbe Sprache gelernt wird?
  - Ersterwerb
  - Wiedererwerb
- Einsatz von Lehrverfahren
  - vermittelten oder
  - natürlichen Spracherwerb
- Nach der zeitlichen Reihenfolge
  - Erstspracherwerb
  - Zweitspracherwerb, Drittspracherwerb usw.

## Definition Zweitspracherwerb / Fremdspracherwerb

- Erweiterte Definition:
  - Jeder Spracherwerb simultan oder konsekutiv zum Erstspracherwerb (Bausch, 1980, in Henrici 1986)
  - Erwerb einer zweiten Sprache außer der Erstsprache (Wode, 1993; Ellis, 1997)
- Eingengte Definition (Edmondson/House, 1993; Apeltauer, 1997)
  - ungesteuert: Zweitspracherwerb
  - gesteuert: Fremdspracherwerb



## Mutterspracherwerb

- Input – Output
- Auch kognitive Fähigkeiten
- Abschluss mit neun bis zehn Jahren
- Intuitives/implizites Regellernen – auch Fehler

## Zweitspracherwerb und Fremdsprachenlernen

---

- Gesteuertes Lernen mit Unterricht (explizites Regellernen)
- Ungesteuerter Spracherwerb (in natürlichen Kommunikationssituationen) ohne oder auch unterstützt durch Unterricht

## Bilingualer Spracherwerb

---

- Zwei (oder auch mehrere) Sprachen gleichzeitig in der Sprachsensitiven Phase (natürlicher Spracherwerb, bis zum 12. Lebensjahr → wird auf das gleiche Areal des Gehirns gespeichert, es gibt Überlappungen)
- „one person – one language“ ?

## Spracherwerbtheorien im Überblick

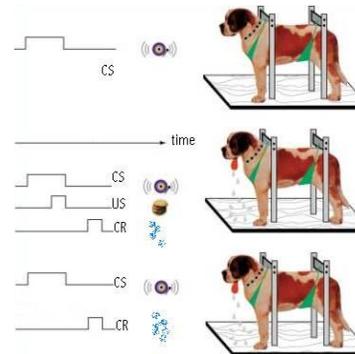
- Theorien zum Erstspracherwerb
  - Behavioristische Th.
  - Kognitivistische Th.
  - Nativistische Th.
  - Interaktionistische Th.
  - Konstruktivistische Th.
- Theorien zum Zweitspracherwerb
  - Die Kontrastivhypothese
  - Die Identitätshypothese
  - Monitor-Theorie
  - Die Interlanguage-Hypothese

## Behaviorismus - Klassisches Konditionieren

**Vertreter:** Iwan P. Pawlow

**Grundgedanken:** Konditionieren eines neutralen Reizes

**Forschungsmethode:** Experiment „Pawlowscher Hund“



- Lernen, dass einem Reiz ein anderer folgen wird
- Assoziation eines neutralen Reizes (Ton) mit einem natürlichen Reiz (Nahrung)
- Gleiche Reaktion: Speicheln (konditionierte Reaktion)

aus „Academic Press“ (1999)

## Behaviorismus - Operantes Konditionieren

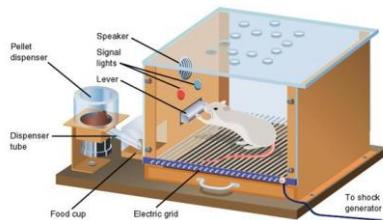
**Vertreter:** Skinner

**Grundgedanke:** Reiz folgt auf bestimmte Reaktion  
(Verstärkung)

**Methode:** Experiment

- Lernen, dass einer Aktion eine Konsequenz folgt

- Der Organismus lernt also, dass sein Verhalten einen bestimmten Effekt hat.



## Auswirkung auf den Unterricht

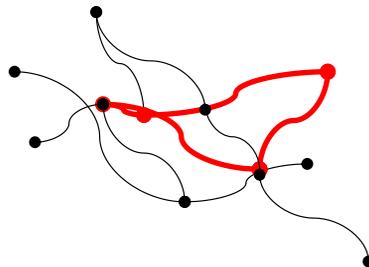
- Überbetonung des reaktiven und Vernachlässigung des aktiven Momentes im menschlichen Verhalten (Drill Übungen)
- Lerner: Passives Wesen (Black-Box)
- Keine Beachtung der (Selbst-) Reflexivität des Menschen

# Kognitives Lernen

**Vertreter:** Gagné, Bloom, Ausubel

**Grundgedanke:** Lernen unter Berücksichtigung der Wirkungsweise des Gehirns. Was geschieht beim Lernprozess im Gehirn?

**Forschungsmethoden:** Experimente zur Erforschung der Gehirnstruktur



Informationen, als  
Informationsverarbeitung

- eine Gegenposition zu behavioristischem Lernen
- berücksichtigt neurobiologische Erkenntnisse

# Auswirkung auf den Unterricht

- Lerner: denkendes, problemlösendes Wesen  $\Rightarrow$  Lernen wird durch den Lernenden gesteuert.
- Informationen finden, priorisieren und neu ordnen  $\Rightarrow$  Regel ableiten und Probleme lösen
- Neugier und Interesse des Lernenden  $\Rightarrow$  Lösungen für interessante Fragen entwickeln, statt Fakten auswendig zu lernen (Motivation!)
- implizites Lernen und Intuition wird betont
- Ziel des Lernens ist die Ausbildung der Problemlösungsfähigkeit.

## Nativistische Ansätze

- angeborener Kenntnisse über sprachliche Strukturen und ihrer Strukturierungsprinzipien
  - Chomsky: Universalgrammatik (UG), angeborener Spracherwerbsmechanismus (LAD)
  - Bickerton: Bioprogram
- Auswirkung auf den Unterricht: Sprachvergleiche machen

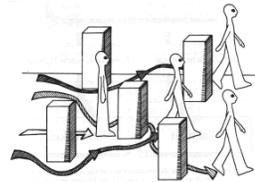
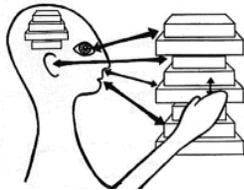
## Interaktionistische Ansätze

- Spracherwerb erfolgt in sozialen Interaktionen
- Sprachverhalten = Sozialverhalten, erfolgt nur in konkreten Situationen
- Belege:
  - Mutterische/Ammensprache/Elternsprache (universelle Merkmale)
  - Kinder taubstummer Eltern
  - Imigrantenkinder
- Auswirkung auf den Unterricht:
  - Situatives Lernen
  - Speziell auf Lerner gerichtetes Sprachangebot (Themen, Wortschatz)

## Konstruktives Lernen

**Vertreter:** Maturana, Varela

**Grundgedanke:** Jeder konstruiert sich seine eigene Welt



Infos über Sinneskanäle ⇒  
Jeder konstruiert sich seine eigene Welt, sein eigenes Wissen

- Bedeutung der Vorkenntnissen
- Durch Lernen werden also individuelle Konstrukte aufgebaut, verknüpft, reorganisiert und modifiziert.

## Auswirkung auf den Unterricht

- offene Unterrichtsformen
- selbstverantwortliches / selbstorganisiertes Lernen
- Lerner: erkennendes, reflektierendes Wesen (Schulung der Reflektionsfähigkeit)
- Gestaltung der Lernumgebung, so dass eigene Erfahrungen ermöglicht werden.

## Die wichtigsten Hypothesen zum Zweit- /Fremdsprachenerwerb

- Hypothesen beeinflusst vom Behaviorismus
  - Kontrastiv Hypothese
- Hypothesen beeinflusst von den NA (UG)
  - Identitätshypothese
  - Die Monitor Theorie
- Hypothesen beeinflusst von den NA und KA
  - Die Interlanguage-Hypothese

## Die Kontrastivhypothese

- Hauptvertreter: Charles C. Fries (1945), von Robert Lado fortgeführt (1957)
- Behavioristische Spracherwerbsforschung
- Einfluss der Erstsprache auf die Zweitsprache: Erlernen identischer Elemente und Regel ist leicht und fehlerfrei (positiver Transfer) ⇔ ⇐ unterschiedliche Elemente und Regel bereiten Lernschwierigkeiten (negative Transfer ⇔ Interferenz)
- Kontrastive Analyse: Gegenüberstellung und Untersuchung verschiedener Sprachsysteme
- Fehler: „bad habits“ ⇔ mit allen Mitteln zu vermeiden



Robert Lado

## Bedeutung für den FSU

- Sprachvergleich als sinnvolles didaktisches und methodisches Mittel, mit bestimmten Grenzen
- Eventuelle Schwierigkeiten:
  - Fähigkeit der Schüler zur systematischen Sprachbetrachtung
  - Probleme bei mehrsprachigen und nicht nur einsprachigen Lernergruppen
  - Mangel an entsprechenden Materialien für den Deutsch-Ungarischen Kontext, besonders im Bereich digitaler Medien (z.B. sprachspezifische Fehleranalyse)

## Die nativistischen Ansätze

- Grundlage:** Angeborener Spracherwerbsmechanismus (Chomsky, Krashen), ⇨ Der Lernprozess verläuft unbewusst, und ist schwer beeinflussbar
- Die Identitätshypothese
    - Hauptvertreter: Marina Burt/Heidi Dulay (1974)
    - Identität von Spracherwerbsprozessen ⇨ Erlernen der Erst- und Zweitsprache nach gleichen Prinzipien ⇨ Aktivierung angeborener mentaler Prozesse ⇨ Ähnlichkeit des Art des Lernens und der Reihenfolge der erlernten Elementen
    - Entscheidend ist die Struktur der jeweiligen Fremdsprache (⇨ ⇨ Kontrastivhypothese)
  - Monitor-Theorie
    - Die starke Version der Theorie: Alle Lerner - unabhängig von Alter und MS - lernen eine Fremdsprache in der gleichen Reihenfolge.
    - sammelt und speichert der Lerner Regelwissen, das er bei der Reproduktion/Rezeption von fremdsprachlichen Äußerungen als Monitor, als Information- und Kontrollinstanz abrufft

## Bedeutung für den FSU

- Lernen als aktive Wissenskonstruktion ⇒ Lernerzentriertheit
- Betrachtung der Fehler als notwendige Entwicklungsstadien ⇒ adäquate Fehlermeldung / Rückmeldung von Lehrern oder interaktiven, digitalen Unterrichtsmedien

## Die Interlanguage-Hypothese



Larry Selinker

- Hauptvertreter: Larry Selinker (1972)
- Herausbildung einer sog. „interlanguage“ (Interimsprache) beim Zweitspracherwerb ⇒ Elemente aus Erst- und Zweitsprache, sowie völlig neue Merkmale ⇒ Erwerb der Zweitsprache durch die Abfolge dieser Lernaltersprachen
- Beeinflussung durch Lernstrategien und durch Sprachgebrauchsstrategien ⇒ zunehmende Komplexität
- Fossilisierungen ⇒ zweitsprachliche Fehler, Regression des Lerners auf ein früheres Lernstadium
- Kritik:
  - Beschreibung der Erwerbsstadien nur für isolierte Einzelphänomene (Negation, Frage etc.) ausgewählter europäischer Sprachen
  - Statische Fossilisierungskonzept ⇒ ⇌ Dynamik des FS-Lernens im FSU

## Bedeutung für den FSU

- Eigengesetzlichkeit sprachlicher Lernprozesse ⇒ nur bedingte Steuerbarkeit durch Lehrverfahren ⇒ Lehren: Anregen und Unterstützen von Lernprozessen
- Wichtigste Aufgaben des Lehrers:
  - Bereitstellung von geeignetem sprachlichem Input, Schaffung lernfördernder Interaktionsmöglichkeiten
  - Hilfestellung für das Erkennen und Behalten sprachlicher Regelmäßigkeiten ⇒ Vermittlung von Lernstrategien, Lerntechniken
  - Stand der Zweitsprachentwicklung ermitteln zu können ⇒ Lernen durch Binnendifferenzierung individualisieren
  - Förderung der Bereitschaft zur Weiterentwicklung der Lernaltersprache ⇒ Anleiten zum Selbstverantworteten Lernen

## Wichtige Begriffe



- Wenn sich der Lernende bewusst ist, dass er bestimmte Fakten, Regeln oder Zusammenhänge lernt, spricht man von **explizitem Lernen**. Dagegen erfolgt **implizites Lernen** unbewusst.
- **induktives Lernen** (Lernen aus Beispielen, Lernen durch Beobachtung)
  - Die Basis des Lernens bilden Instanzen
  - Vom Speziellen wird auf das Allgemeine geschlossen
- **Deduktives Lernen** (Erklärungsbasiertes Lernen)
  - Regellernen
  - Regelwissen soll im Sprachprozess angewendet werden

# Literatur

- Apeltauer, E. (1997): Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs. (Fernstudieneinheit 15) München: Langenscheidt. Vor allem S. 10-18.
- Boeckmann, Klaus-Börge (2013): Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs – Ergänzungsheft (Fernstudieneinheit 15). Kassel/München: Langenscheidt / Uni Kassel / Goethe Institut
- Grein, Marion (2013): Neurodidaktik- Grundlagen für Sprachlehrende. Ismaning: Hueber.
- Nemes, Gáspár (2009): Neurodidaktika, avagy az agykutatás kihívásai a pedagógia számára - Az iskola dícsérete (?). In: Élet és tudomány. 64. évf. 23. sz. / 2009
- G. Neuner - H. Hunfeld (1993): Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung. (Fernstudieneinheit 4) Langenscheidt.
- Schirp, Heinz (2013): Dem Lernen auf der Spur – Wie lernt unser Gehirn? Festvortrag anlässlich des 10jährigen Bestehens der VHS Löhne. Zugriff unter <http://www.kooperatives-lernen-ms.de/pdf/Prof.%20Heinz%20Schirp%20-%20Dem%20Lernen%20auf%20der%20Spur.pdf>
- Stephan Merten: Wie man Sprache(n) lernt. Eine Einführung in die Grundlagen der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung mit Beispielen für das Unterrichtsfach Deutsch. Frankfurt a.M.: Lang 1997, S. 65-91.
- Wode, Henning: Psycholinguistik. Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Theorien, Methoden, Ergebnisse. Ismaning 1993. S. 46–58.